

Krieg, Wucher, Aberglaube. Hans Vintler und Schloss Runkelstein (Runkelsteiner Schriften zur Kulturgeschichte 3) Bozen 2011, Verl.-Anstalt Athesia, 253 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-88-8266-787-0, EUR 21,90. – Das als Begleitband zu einer Ausstellung auf Burg Runkelstein bei Bozen produzierte, reich bebilderte Buch will die Geschichte der Bozner Familie Vintler und die Entstehungsbedingungen der weithin berühmten Freskenzyklen im Palas der „Bilderburg“ über der Talfer am Eingang des Sarntals beleuchten. – Eingangsumreißt Armin TORGGLER, Die Zeit des Hans Vintler (S. 13–44), das historische Umfeld, in dem die Runkelsteiner Fresken und Hans Vintlers († 1419) (Nach-)Dichtung ‚Die Pluemen der Tugent‘ (1411) entstanden sind. – Mit der Standesqualität der aus dem Bozner Bürgertum hervorgegangenen Vintler zu Beginn des 15. Jh. als Voraussetzung für die Interpretation der ‚Pluemen‘ setzt sich Max SILLER in einem bereits 1997 erschienenen und hier neuerlich abgedruckten Beitrag auseinander (S. 45–70). – Gustav PFEIFER, Sozialer Aufstieg und visuelle Strategien im späten Mittelalter (S. 71–114), legt dar, wie der Aufsteiger Nikolaus Vintler († 1413) mit dem von ihm veranlaßten umfangreichen profan-höfischen Wandmalereiensemble auf Burg Runkelstein, einem gleichfalls ausgemalten Stadthof in Bozen sowie der Stiftung zweier Kapellen seine Beherrschung adlig-höfischer Codes demonstrierte und seinen Anspruch auf Zugehörigkeit zum Adel untermauerte. – Andres C. PIZZININI, Diesseits von Gut und Böse (S. 115–146), skizziert den philosophischen und theologischen Hintergrund zu Hans Vintlers Tugend- und Lastertraktat ‚Die Pluemen der Tugent‘, dessen Adressaten weniger in intellektuellen als vielmehr in ungebildeten Kreisen zu suchen sind. – Die Bedeutung der Geldwirtschaft in Tirol zu Beginn des 15. Jh. erläutert Helmut RIZZOLLI, Der „Herr Pfennig“ und sein Aktualitätsbezug auf Leben und Umfeld des Hans Vintler (S. 147–166). – Die Bilderwelten der Vintler entschlüsselt Waltraud KOFLER ENGL, Profan und sakral (S. 167–198), mit dem Befund, daß die Malereien sowohl auf Runkelstein als auch in ihren Stadthäusern und in den von ihnen ausgestatteten Kirchen die Zugehörigkeit der Vintler zur sozialen Elite Tirols mit weitgespannten kulturellen und geschäftlichen Kontakten dokumentieren. – Joana MYLEK, Tristan und die *Pluemen der Tugent* (S. 199–216), hält eine „direkte Verbindung“ zwischen dem Runkelsteiner Tristan-Freskenzyklus und den grünen Miniaturen der Vintler’schen Ausgabe der ‚Pluemen der Tugent‘ (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, Dip. 877) für sehr wahrscheinlich. – Daß ein Muster des Adligen schlechthin in dem wohlüberlegten Programm der Vintler’schen Selbstverortung nicht fehlen durfte, verdeutlicht Simona NARDI, Alexander der Große auf Schloss Runkelstein (S. 217–236). – Schließlich würdigt Daniel PIZZININI, Der letzte treue Knappe (S. 237–253), Ignaz Vinzenz Zingerles Verdienste um die Wiederentdeckung des Schlosses Runkelstein und seiner Kulturgüter.

Kurt Andermann

Roman ZEHETMAYER, Zum Gefolge des Adels in der Babenbergermark, *MIÖG* 120 (2012) S. 23–49, bezieht sich auf die Zeit vom mittleren 10. bis zum mittleren 12. Jh. und bietet eine gründliche Untersuchung der unterhalb des Grafenadels bezugten regionalen Herrschaftsträger, wobei die allmähliche Ablösung der Edelfreien durch Ministeriale deutlich zutage tritt. R. S.